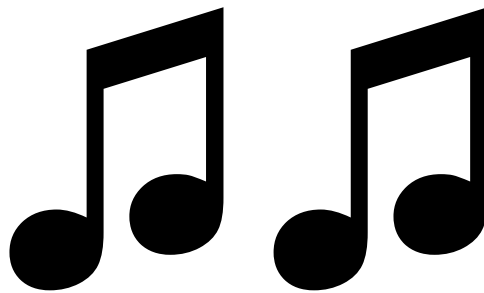


Entpflichtungsgottesdienst von Pfr. Martin Will

am 8. Februar 2026 um 15.30 Uhr in der
Evangelischen Kirche zu Eckenhagen

♪ *Lobe den Herrn,
meine Seele!* ♪



Mitwirkende:

Beierleute

Helene Jedig (Orgel)

Ev. Posaunenchor (Leitung: Jürgen Ringsdorf)

Singteam (Leitung: Helene Jedig)

Superintendent Michael Braun

Diakon Lukas Krüger

Gastredner

Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde



BEIERLEUTE: Glockengeläut

POSAUNENCHOR zum Eingang:
„Opening“ (von Martin Westphal)
 mit **EINZUG**
 (dazu erhebt sich die Gemeinde)

BEGRÜSSUNG (*Lukas Krüger*)**EINGANGSVOTUM** (*Martin Will*)

Im Namen des Vaters und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des
 Herrn, der Himmel und Erde gemacht
 hat, der Bund und Treue hält ewiglich
 und nicht fallen lässt das Werk seiner
 Hände.

GEMEINDELIED 🎵 EG+ 96 (1-5) „*Ich
 sing dir mein Lied*“ unter Mitwirkung
 des Singteams

1. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt
 mein Leben. / Die Töne, den Klang hast
 du mir gegeben / von Wachsen und
 Werden, von Himmel und Erde, / du
 Quelle des Lebens. Dir sing ich mein
 Lied.

2. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt
 mein Leben. / Den Rhythmus, den
 Schwung hast du mir gegeben / von
 deiner Geschichte, in die du uns mit-
 nimmst, / du Hüter des Lebens. Dir sing
 ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt
 mein Leben. / Die Tonart, den Takt hast
 du mir gegeben / von Nähe, die heil
 macht, wir können dich finden, / du
 Wunder des Lebens. Dir sing ich mein
 Lied.

4. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt
 mein Leben. / Die Höhen und Tiefen
 hast du mir gegeben. / Du hältst uns zu-
 sammen trotz Streit und Verletzung, /
 du Freundin des Lebens. Dir sing ich
 mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt
 mein Leben. / Die Töne, den Klang hast
 du mir gegeben / von Zeichen der Hoff-
 nung auf steinigen Wegen, / du Zukunft
 des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

PSALM 103 im Wechsel

(die Gemeinde spricht die eingerückten
 Verse)

Lobe den Herrn, meine Seele,
 und was in mir ist, seinen heiligen Na-
 men!

Lobe den Herrn, meine Seele,
 und vergiss nicht, was er dir Gutes
 getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt
 und heilet alle deine Gebrechen,
 der dein Leben vom Verderben er
 löst, der dich krönt mit Gnade und
 Barmherzigkeit,
 der deinen Mund fröhlich macht
 und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der Herr schafft Gerechtigkeit und
 Recht allen, die Unrecht leiden.
 Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
 die Kinder Israel sein Tun.

Kommt, lasst uns anbeten!

🎵 Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
 und dem Heiligen Geist ...

KYRIE-Gebet

Herr Jesus Christus, mit unsrer Dank-
 barkeit ist es oft nicht weit her; wir
 nehmen so Vieles für selbstverständ-
 lich, was Du an Gutem für uns getan
 hast und tust; wir neigen dazu, Wohler-

gehen und Gelingen eher unserem eigenen Tun zuschreiben zu können, während wir die besonderen Bedürfnisse unserer Nächsten und deren Not aus den Augen zu verlieren drohen.

Du siehst uns, wie wir sind.

Hilf uns aus so manchem verengten Blick heraus und öffne uns für Dein großes Tun - und damit auch für die Menschen um uns her.

Christus, erbarme Dich!

♪ Herre Gott, erbarme dich ...

GNADENSPRUCH

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Lobsing Gott, erhebt seinen heiligen Namen!

♪ Ehre sei Gott in der Höhe ...

♪ Allein Gott in der Höh sei Ehr ...

KOLLEKTENGEBET

Dreeiniger Gott, Du hast uns hier und weltweit, über alle menschengesetzten Grenzen hinweg, zu Deine Gemeinde berufen, als Schwestern und Brüder Zeugnis zu geben von Deinem großen Tun.

Wir bitten Dich, hilf uns heraus aus geistiger und geistlicher Enge, so dass wir, in bunter Vielfalt vereint, Dich in der Kraft des Heiligen Geistes bezeugen, zu Deinem Lob und im Dienst an unsren Nächsten, fest gegründet in Glaube, Hoffnung und Liebe. Amen.

SCHRIFTLESUNG aus Lukas 8,4–8
(Richarda Borchert)

(dazu erhebt sich die Gemeinde)

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatt. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

HALLELUJA!

♪ Halleluja. Halleluja. Halleluja.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

GEMEINDELIED 🎵 EG+ 87 **Lobe den Herrn meine Seele**

Refrain:

Lobe den Herrn, meine Seele / und seinen heiligen Namen. / Was er dir Gutes getan hat / Seele, vergiss es nicht.
Amen.

Lobe, lobe den Herrn, / lobe den Herrn, meine Seele! / Lobe, lobe den Herrn, / lobe den Herrn, meine Seele!

1. Der meine Sünden vergeben hat, / der mich von Krankheit gesund gemacht, / den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen. (Refrain)

2. Der mich im Leiden getröstet hat, / der meinen Mund wieder fröhlich macht, / den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen. (Refrain)

3. Der mich vom Tode errettet hat, / der mich behütet bei Tag und Nacht, / den will ich preisen / mit Psalmen und Weisen, / von Herzen ihm ewiglich singen. (Refrain)

PREDIGT über Psalm 103, Verse 1-7

*Predigt über Psalm 103, Verse 1-7 am
8. Februar 2026
Entpflichtungsgottesdienst*

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

führen Sie, führt Ihr schon mal Selbstgespräche? Ich denke jetzt weniger an Monologe von Menschen, die wir wohl als wunderbarlich bezeichnen würden, weil sie fast nur noch bei sich selbst sind; die womöglich noch dazu vor sich hin brabbeln, ohne groß Notiz zu nehmen von ihrer Umwelt. Leute, die wie in einer inneren Blase leben. So könnte man diesen Stil von einem eher traurigen, reduzierten Leben auf Sparflamme vielleicht umschreiben.

Bei Selbstgesprächen denke ich hier mehr an so etwas wie innere Aufforderungen, manches Mal fast schon in der Art von Befehlen, die wir vermutlich alle aus dem Alltag kennen:

So, es ist höchste Zeit, jetzt aber los! - Selbstkritische Zwischenbemerkung in Klammern: Wer mich ein wenig kennt, hat sich vielleicht nie so wirklich daran gewöhnt, dass dieser zeitliche Impuls bei mir nicht besonders gut ausgebildet, eher unterentwickelt ist und in Richtung „allerhöchste Zeit“ geht. Halt das eine oder andere Mal mit dem ausklingenden Glockenschlag zur Predigt-Stelle eingetroffen ...

Oder ich denke an Situationen, wo man sich einer besonderen Herausforderung stellt und sich selbst Mut zuspricht und sagt: *Ich schaffe das!* - und dann tatsächlich konkrete Schritte geht, die einen dem Ziel näher bringen! Schritt für Schritt. Wie schön, dann vielleicht nach einigen Bemühungen, vielleicht auch Ir-

rungen und Wirrungen, feststellen zu können: *Das hat sich gelohnt!*

Man könnte von einer inneren Stimme sprechen, mit der wir in einen Dialog treten, um mit unseren Impulsen gut und sorgsam umzugehen und zugleich vernünftige Entscheidungen zu treffen.

Lobe den Herrn, meine Seele!

Lobe den Herrn, meine Seele! So beginnt der 103. Psalm. Das klingt wie eine Selbstaufforderung, ja, ich habe den Eindruck, man kann das so verstehen, dass sich hier eine oder einer so etwas wie einen inneren Ruck gibt, ausgehend z.B. von der Einsicht:

Ich will nun bewusst nach Wegen suchen, die mich aus meinem gedanklichen Kreisen um wirkliche oder erdachte Probleme lösen. Auf diesem Weg will ich mich öffnen, gehe auf die Suche danach, aufs Neue staunen zu lernen wie ein Kind. Was gibt es da nicht alles an Schöнем zu entdecken, was das Leben lebenswert, spannend, interessant und ausgefüllt macht!

Lobe den Herrn, meine Seele!

So spricht hier eine oder einer, bleibt dabei eben nicht bei sich selbst wie in einer Blase, sondern sieht sich voller Dankbarkeit wahrgenommen von einem Gegenüber, das als „Herr“ angesprochen und anerkannt wird. Den gilt es also von ganzem Herzen zu loben.

Nun ist das mit dem „Loben“ aber so eine Sache, liebe Gemeinde. Nicht nur Eigenlob stinkt bekanntlich, da liegt der Volksmund schon goldrichtig. Inzwischen sehen wir uns mehr oder weni-

ger tagtäglich konfrontiert mit extremen Lobhudeleien von Personen, die es wie mit der Brechstange darauf angelegt haben, dass man ihnen huldigt und ihnen sozusagen die Füße küsst wie in längst überwunden geglaubten, dunklen, vergangenen Zeiten.

Auf der großen Weltbühne wird inzwischen gelobt, dass sich die Balken biegen, will sagen: Lob und Lüge gehen hier eine unheilige Allianz miteinander ein - Stichwort: *Daddy*-Diplomatie.

Das ist kaum auszuhalten, oder? Für mich verbunden mit einem überaus starken Impuls zum Weglaufen. Ein Lob, aus dem Blickwinkel dessen, der exzessiv lobt, eher dazu gedacht, etwas Bestimmtes zu erreichen, einen im Übermaß von sich selbst überzeugten Herrscher gnädig zu stimmen, um sich seiner Gunst zu versichern.

Ich empfinde diese Art von Lob als ein vergiftetes Lob, ein Lob für im Grunde genommen arme Würstchen, die - hoffentlich - eines Tages werden erkennen müssen, dass sie Könige sind ohne Kleider, wenn sie jetzt auch über noch so viel Befehlsgewalt verfügen mögen, bis auf den heutigen Tag ungestraft Soldaten in einen verbrecherischen Angriffskrieg schicken oder Menschen verbal zu Tieren zu degradieren suchen.

Was sind das bloß für verdrehte Zeiten, in die diese Welt so mutwillig gestürzt wird?!

Auch dem gilt es entgegenzuhalten:

*Lobe den **Herrn**, meine Seele!*

Nehmen wir doch wahr:

Unser Herr ist anders als diese Wichtigtuer. Er hat es durchaus nicht nötig, dass man ihn lobt, schon garnicht ohne Sinn und Verstand und über den grünen Klee.

Ihm liegt doch so viel daran, dass wir aus innerer Überzeugung und eigenem Antrieb erkennen, was er alles an Gutem für uns getan hat und tut. Und wo wir beginnen, das zu erkennen, hat das Auswirkungen darauf, wie die Dankbarkeit in unserem Leben Gestalt und Raum gewinnt.

Nehmen wir diese Einladung zu einem Selbstgespräch der besonderen Art doch heute an, so dass wir eben nicht bei uns selbst bleiben. Öffnen wir uns dem, was uns weiterbringen kann im Blick auf Gott, unsern Herrn, unsere Nächsten und auch uns selbst!

Das ist wie ein Gespräch, das auf einen echten Dialog hin zielt, der zeitlebens praktiziert und eingeübt sein will, immer wieder aufs Neue.

Warum immer wieder aufs Neue?
Nicht von ungefähr fordert der Psalm-beter sein inneres Selbst dazu auf: *Vergiss nicht! Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.*

Viele Menschen machen sich große Sorgen, das auch sie selbst oder einer ihrer Lieben einmal vom Schreckgespenst der Demenz heimgesucht werden könnten, gegen die noch immer kein Kraut gewachsen ist. Doch es heißt immerhin, ein Stück weit könne man etwas dagegen halten, indem man aktiv lebt, Interessen nachgeht, geistig fit zu bleiben sucht.

Aber wie sieht's mit der geistlichen Fitness aus?

Haben wir drohendes Abgleiten in geistliche Demenz, so nenne ich das mal, überhaupt auf dem Schirm?

Wie wär's, regelmäßig kleine Übungen zum Erinnern des Guten einzulegen, das uns bis heute zuteil geworden ist?!

Vielleicht ein dankbarer Rückblick auf besonders schöne, herausragende Erlebnisse; tiefgehende Gespräche bis in die Nacht hinein; ein besonders schöner Urlaub; Rückhalt in der Familie; Gutes und Segen, das einem die Eltern mit auf den Weg gegeben haben; tiefgehende Freundschaft; und, warum eigentlich nicht, der erste Kuss, oder der letzte - wann war der eigentlich noch gleich ?! - und, und, und ...

Oder auch am Ende eines Tages die Frage:

Über was habe ich mich heute besonders gefreut? Und dann einfache Worte dafür suchen und finden, sie im Gebet benennen, das muss ja nicht großartig und hochsprachlich ausformuliert sein.

Übungen also, die dem allgemein üblich gewordenen und auch persönlichem Missmut und der ausufernden Unzufriedenheit etwas entgegensetzen können, so dass wir mit neuem, wachem Blick durchs Leben gehen.

Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ein Mensch, der sich das bewusst machen will, wird, denke ich, offen und ungeschminkt über seine eigene Lebenssituation nachzudenken suchen:

Wo habe ich Grund, im Blick auf mein Leben mit ganzem Herzen dankbar zu sein? Und wo stehe ich mir vielleicht selbst im Weg, weil ich über Geschehenes in der Vergangenheit nicht hinwegkomme, das ich vielleicht nie geklärt habe und worin ich verhaftet bin?

Was hindert mich, von Herzen dankbar zu sein, weil ich als eigentlich gläubender Mensch dann doch ein Übermaß an Rückschlägen, Tiefpunkten, Krankheiten oder Verlusten durchzumachen hatte oder habe? Auch hierzu können wir - besonders im Buch der Psalmen - erstaunliche Entdeckungen machen. Wo wir sprachlos geworden sind, einfach mal ausprobieren, einen Klagepsalm - am besten laut - zu lesen und sich so uralte Worte zu eigen machen.

Das alles, liebe Gemeinde, soll ja nicht weggewischt werden.

Der Psalmbeter nennt ja konkret Punkte, die das Leben einschränken und bedrohen, die es schwermachen; ja auch das irdische Vergehen, der Tod selbst wird in unserem Psalm klar in den Blick genommen. Selbst daraus wird Erlösung versprochen, wenn hier auch eher verhalten.

Nach der zweimaligen Aufforderung „*Lobe den Herrn, meine Seele*“ benennt der Psalmbeter, was er als Anlass zum Loben und Danken wahrnimmt.

Was hat er Gutes getan?

Gott vergibt, er heilt, er erlöst; er krönt mit Liebe und Barmherzigkeit; er macht fröhlich; er macht jung wie ein Adler, dem in der Mauser neue Federn wach-

sen; er steht leidenschaftlich für die ein, die Unrecht leiden; und er bleibt nicht bei sich selbst, sondern wendet sich seinem Volk Israel zu und hält an ihm fest auch durch Brüche und Abkehr hindurch. Und er gibt seinen Willen zu erkennen, zuerst an und durch Mose.

Bis zum heutigen Tag gilt das, ganz besonders wahrzunehmen an Jesus, an seinen Worten, an seinem Tun, an der Gemeinschaft, zu der er uns im Heiligen Geist berufen hat.

Lobe den Herrn:

Der große Gott wird Mensch, stellt sich in Person auf unsere Stufe!

Das und mehr sind Gründe, Anlässe genug, Gott zu danken.

Aber es ist dann auch an uns, das ins eigene Leben konkret zu übersetzen und umzusetzen. Vielleicht am besten, indem man sich nicht alles auf einmal vornimmt, sondern vielleicht einen Gedankenimpuls mit hineinnimmt in den neuen Tag und versucht, das zu vertiefen.

Zum Beispiel: „*Der dir alle deine Sünden vergibt*“ - Was kann das bedeuten für meinen Umgang mit einem ganz bestimmten Menschen, um den ich am liebsten einen weiten Bogen mache?

Oder: „*Er schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.*“

Das müsste doch klar genug sein, um uns als Christen eine Richtung dafür vorzugeben, dass wir uns auch in unserem Nahbereich klar gegen Ungerechtigkeit und Abgrenzung stark machen. Dass wir eben nicht still bleiben, wenn wieder einmal in dumpfbackenen

Stammtischparolen eingepreßt wird auf die Schwachen oder Menschen, die einfach „anders“ erscheinen; wenn wieder einmal Sündenböcke gesucht werden, weil das so viel einfacher scheint. Wie wichtig ist es hingegen, wirkliche Probleme zu identifizieren und sie anzugehen und auf faire Weise um Lösungen zu ringen, - wenn's sein muss, auch schon mal im Streit, aber zielführend und unpolemisch!

Über jedes einzelne genannte Gute könnte man in der Höhe, Breite und Tiefe nun weiter gemeinsam nachdenken und es vertiefen. - Aber - keine Sorge! Versteht das jetzt bitte nicht als Hinweis darauf, dass sich jetzt noch eine nicht enden wollende Predigt anschließt.

Aber eins ist mir noch wichtig zu sagen, was der Psalmbeter zu erkennen gibt: Haltet Euch je und je vor Augen, dass wir als Gott Lobende das nie wirklich auf Dauer als Einzelne tun können und brauchen.

Er stärkt uns im gemeinsamen Glauben, in der geteilten Hoffnung, in der praktisierten Liebe über Konfessions- und weitere Grenzen hinweg. So erreicht das Loben und Danken eine Tiefendimension, die uns gerade auch in gemeinsam gefeierten Gottesdiensten neue Kraft und Mut schenkt und starke Verbindung schafft.

Abschließend an dieser Stelle lassen Sie, lasst mich noch eins auf den Punkt zu bringen suchen. Ich habe nicht gezählt, wie oft ich im Lauf all der Jahre auf dieser schönen Kanzel in dieser beeindruckenden Barockkirche und der ehrwürdigen mittelalterlichen Kapelle

in Sinspert gestanden habe und stehe durfte, um zu predigen.

Heute ist's also offiziell das letzte Mal als aktiver Pfarrer vorm Eintritt in den Ruhestand. Dem zu Beginn, ich glaube, ungefragt, vom damaligen Baukirchmeister Manfred Becker versichert wurde: *Die Kanzel ist statisch gesehen stabil.*

Aber was bleibt von den Predigten hier und andernorts? Ist nicht so Vieles ins Wanken geraten und dann doch letztlich alles nur „*Schall und Rauch*“? Und wie stabil ist die Kirche überhaupt?

Um das einmal offen zu sagen, manches Mal war es mir vielleicht sogar schon kurz nach dem Gottesdienst fast schon entfallen, was im Einzelnen Inhalt meiner Predigt war.

Was aber in der Regel hängen blieb und oft einen Nachhall für mich hatte in die neue Woche hinein war das Zusammenkommen, für mich dankbar wahrgenommen die Musik in Gemeinschaft miteinander, der besondere Klang der Orgel und des Klaviers, die Beteiligung eines Chors oder das Spiel der Bläser, das gemeinsame Singen, wenn auch manches Mal mit nicht gerade astreinem Ton von hinten rechts oder links ins Ohr - aber immer von Herzen!

Und das zählt am Ende beim gemeinsamen Lob Gottes, das es uns im Innern anrührt und neue Kraft schenkt in unserem Singen, Beten, Reden, Handeln!

Darum:
Lobe den Herrn, meine Seele! Amen.
Und der Friede Gottes ...

ZWISCHENSPIEL Posaunenchor:

„Yellow Mountains“ (von Jacob de Haan)

ENTPFLICHTUNG (Superintendent Michael Braun sowie weitere Mitwirkende)

ZWISCHENSPIEL Orgel (Helene Jedig)
„Unter dem Sternenhimmel“
(von Hans-André Stamm)

KURZANSPRACHE Presbyterium
(Eckhardt Lück) und
SEGENSWORTE Presbyterium / Lukas Krüger

KURZANSAGE (Silke Koert)

GRUSSWORTE

abschließend: mein Schlusswort!

„Danke“ sagen - heute morgen Artikel zu diesem Thema gelesen - Inderin seit 20 Jahren in England - findet das „Thank you“ inflationär 99x am Tag -
- inzwischen so daran gewöhnt, dass „Thank you“ bei Auszahlung zu Geldautomat

die Danke-Kultur Indien sei völlig anders: wenn „Danke“ zu Familienmitglied - Essen gekocht, etwas Gutes getan - werde das als Beleidigung verstanden ...

Also in diesem indischen Sinn: liebe Familie ...?! ...

Danke!!!

[Nach den Grußworten ein Geschenk:
E.Lück - Birgit mit nach vorne
Geschenkübergabe durch: E. Lück,
J.Schirp, S.Papendick, Ph. Schenk]

MUSIKSTÜCK Singteam:

„Geh in Gottes Frieden“

FÜRBITTENGEBET und **VATERUNSER**

(dazu erhebt sich die Gemeinde)
(Lukas Krüger, Silke Koert und Philipp Schenk)

ABKÜNDIGUNGEN (Sandra Papendick)

Gemeindelied: ♪ **Irische Segenswünsche**

EG+ 37

1. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder, und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Kehrvers:

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand; und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken, und den vollen Mond in dunkler Nacht.

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wieder sehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust dich nie zu fest.

SEGEN (Lukas Krüger)
(Gemeinde erhebt sich)

Gemeinde: 🎵 Amen. Amen. Amen



ORGELMUSIK ZUM AUSZUG

„Power of Life“ von Mons Leidvin Takle

(Gemeinde bleibt nach Möglichkeit stehen)

